Calwer Wochenblatt

№ 109. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 83. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 11. Mai 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

♀ Neubulach 5. Mai. Der heutigen Nummer des Wochenblattes ist wieder die gemeinschaftliche Veröffentlichung der Bilanzen der Darlehenskassen-Vereine des Bezirks pro 1907 beigeschlossen. In erster Linie ist hervorzuheben, daß sich die Zahl der Vereine um einen Verein, Agenbach, vermehrt hat. Was das Ergebnis betrifft, so betragen die Ges.-Aktiva ℳ 824 429,62 gegenüber ℳ 771 179,14 im Vorjahr; die Ges.-Passiva ℳ 819 172,12 gegenüber ℳ 765 539,40 im Vorjahr, somit Reingewinn ℳ 5 257,45 gegen ℳ 5 639,74 im Vorjahr. Der Jahres-Umsatz hat sich von ℳ 2 056 435.33 auf ℳ 2 223 753,42 gesteigert. Die Reservefonds betragen ℳ 35 814,95, auch haben sich die Geschäftsguthaben der Mitglieder von ℳ 32 045,85 auf ℳ 35 814,95 erhöht. Die Mitgliederzahl beträgt 1720, gegen dem Vorjahr 70 mehr. Bei dem großen Geldmangel im Spätjahr 1907 waren die Darlehenskassen immer in der Lage durch Vermittlung der Zentralkasse den Anforderungen ihrer Mitglieder zu genügen und ihnen in dieser Richtung manche Sorge abzunehmen, auch die gemeinschaftlichen Einkäufe an Kunstdünger und Futtermittel linderten manche Not in den geringen Futtervorräten des Herbstes 1907. Von den 43 Gemeinden des Bezirks haben nun 18 Darlehenskassen-Vereine und dürften einer größeren Anzahl noch fehlenden Gemeinden die Rechnungsergebnisse zeigen, wie überall die Darlehenskassen einen segensreichen Betrieb haben und sie ebenfalls zur Gründung eines Vereins einladen.

♀ Neubulach 10. Mai. Heute ist Schreinermeister Fischer von hier mit Frau und 10 Kindern sowie dem 83jährigen Großvater nach Posen abgereist, um dort sein Glück auf einem von der Ansiedelungskommission in Posen erworbenen Gute (sog. Stelle) mit ca. 50 preußischen Morgen zu versuchen. Das Gut, auf dem zunächst noch die nötigen Wohn- und Oekonomie-Gebäude unter Leitung der Ansiedelungskommission erstellt werden müssen, tritt erst nach Bezahlung einer 3 %-igen Rente des Wertes in ca. 60 Jahren in das unbeschränkte Eigentum des Reflektanten ein; über die Bauzeit und bis zur ersten Ernte genießt er weitgehende Vergünstigungen. Sein bisheriges Eigentum, namentlich an besseren Grundstücken konnte er hier zu guten Preisen in kurzer Zeit realisieren.

Herrenberg 9. Mai. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 168 Stück Milchschweine, Erlös pro Paar 30—45 ℳ; 64 Stück Läuferschweine, Erlös pro Paar 55—110 ℳ. Verkauf gut.

Ludwigsburg 9. Mai. In der 6. Batterie des 29. Feldartillerie-Regiments ist unter den Pferden die Brustseuche ausgebrochen, weshalb die Batterie auch heute an der Königsparade nicht teilnehmen konnte.

Stuttgart 10. Mai. Die Landes-Versammlung des Bundes der Landwirte in Württemberg fand heute Nachmittag im vollbesetzten Festsaal der „Liederhalle" statt. Landesvorstand Oekonomierat Schmid-Platzhof begrüßte die Versammlung und wies auf den nachfolgenden Redner v. Levetzow-Stelbeck in Holstein hin, dessen Rede mit dazu beitragen werde, einen Ausgleich zwischen Nord und Süd herbeizuführen. Sodann wurde der verstorbenen Bundesmitglieder gedacht, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Sitzen erhob. Zum Schluß dankte der Vorsitzende den Beamten und Landtagsabgeordneten für ihre hingebende Tätigkeit. Geschäftsführer Th. Körner erstattete den Jahresbericht. Die letzten drei Landtagsersatzwahlen hätten viel Kampf und Arbeit mit sich gebracht. Bezüglich der Wahl in Gerabronn liebe man es, im gegnerischen Lager von einer Niederlage des Bauernbundes zu sprechen. Der erzielte Stimmenzuwachs habe aber gezeigt, daß die Anschauungen des Bauernbundes trotz heftigster Bekämpfung auch in diesem heißumstrittenen Bezirk mehr und mehr zum Durchbruch kommen. Einen umso günstigeren Verlauf habe die Ersatzwahl in Ulm-Land genommen, wo Landwirtschaftsinspektor Ströbel mit glänzender Majorität gewählt wurde. Schmerzlich berühre der Ausfall der Ersatzwahl in Nürtingen. Unter Umständen, bei denen es niemand für möglich hätte halten sollen, habe es die württembergische Demokratie und der Liberalismus Naumann'scher Richtung fertig gebracht, der Sozialdemokratie in einem weit überwiegend bäuerlichen und bürgerlichen Bezirk zum zweiten Mal zu einem traurigen Sieg verhelfen. Die im Bezirk geleistete Arbeit sei aber nicht vergeblich gewesen, denn die Nürtinger Wahl werde als ein lodernbes Feuerzeichen hinausleuchten in unser Volk und werde allen, denen unser deutsches und christliches Volkstum noch lieb und wert ist, ein warnendes Signal sein, die Lauen und Trägen aufzurütteln und damit einen Umschwung der Gesinnungen herbeiführen. Der Mitgliederstand hat wieder um einige hundert neue Mitglieder zugenommen und beträgt heute 22 480. Das Bundesblatt wurde in einer Auflage von 25 000, der „Bauernfreundkalender" in einer Auflage von 31 000 Exemplaren abgesetzt. Bei einigen besonderen Zweigen der landwirtschaftlichen Tätigkeit konnte die Organisation des Bundes ihren Mitgliedern Dienste leisten, Vorteile herbeiführen und Mißstände beseitigen. Auf dem Gebiet

Unrecht Gut!

Roman von B. Corony.

(Fortsetzung.)

Paul versuchte sich emporzuraffen, aber die Glieder versagten ihm den Dienst. Er wäre wohl zu Boden gestürzt, hätte ihn Katharina nicht mit starken Armen umschlungen und wieder auf das Lager gleiten lassen.

„Pfui, Martin!" rief sie mit ehrlicher Entrüstung. „Mag Dir der Mensch hier angetan haben, was immer — Dein Bruder ist und bleibt er doch, und Du darfst ihn nicht aus dem Hause stoßen, wenn er deiner Hilfe benötigt."

Nur mühsam bezwang Huber seinen Zorn und Widerwillen. Erst nach längerer Pause sagte er kurz und barsch: „Bleibe also in Gottesnamen! Obdach und Nahrung will ich Dir nicht verweigern."

Mühsam richtete sich der Kranke empor und stammelte: „Bezahlen kann ich nichts. Ich bin ein armer Mann, ein Bettler."

„Ich verlange auch nichts von Dir. Wenn Du genesen bist, zieh' weiter. — Helfen Dir denn Deine vielgepriesenen Kenntnisse so wenig?"

„Ich hatte Unglück. In fremdem Lande kommt man schwer vorwärts."

„Du hättest doch Stunden geben oder sonst was tun können."

„Ich versuchte es wohl, aber mit schlechtem Erfolg."

„Ja, wovon lebst Du denn überhaupt?"

„Ich schlug mich eben kümmerlich durch, bald dies, bald jenes anfangend, bis der Krieg kam und mich auch um das letzte brachte."

„Welcher Art war denn Dein Erwerb?"

Paul schwieg lange und antwortete dann: „Da alles fehlschlug, gründete ich ein kleines Rückkaufsgeschäft. Aber eingebracht hat es mir nichts, gar nichts. Betrogen wurde ich um meine mühsam ersparten paar Frank."

„Ein trauriger und wenig ehrenvoller Lebensberuf," stieß Huber rauh hervor. „Nach dem, was alles für Dich getan wurde, hättest Du es zu etwas anderem bringen müssen. — Nun, meinetwegen! Geschehen ist geschehen, und an der Vergangenheit läßt sich nichts mehr ändern. Bleib unter meinem Dach, so lange es nötig ist. — Dann begegnen wir uns hoffentlich nie wieder. Einstweilen mag Dich Katharina versorgen."

Ohne noch einen Blick auf den ihm in tiefster Seele Verhaßten zu werfen, entfernte er sich.

Käthe tat für den Schwager, was in ihren Kräften stand. Sie brachte ihm Wäsche und kräftige Kost, aber er erholte sich nicht. Seine defekten Kleider hatte er, zu einem Bündel zusammengeschnürt, neben dem Bette liegen. Die ließ er sich nicht nehmen, und Katharina machte auch gar keinen Versuch mehr, um ihn nicht aufzuregen.

Trotz seiner Schwäche und Hinfälligkeit wollte Paul fort und bestand mit Heftigkeit darauf, weiter zu wandern. Es war ihm nicht wohl in dem Hause, welches der Bruder bewohnte.

„Ich kann ihn nicht länger zurückhalten," sagte die junge Frau nach wenigen Tagen. „Morgen geht er wirklich."

„Nun gut! Laß ihn doch!" erwiderte Martin.

„Aber, ich will heut abend noch nach Saarbrücken hinüber, um nötige Einkäufe zu besorgen, und kann, wenn ich mich auch noch so beeile, vor morgen mittag nicht daheim sein."

„Was schadet das? Der Christoph fährt mit. Ich tät's selbst, muß aber die Feldarbeiten überwachen."

Sie nickte. „Ich brauche keinen Begleiter, aber weil Du es nun einmal wünschest, kann der Christoph mitkommen. Die Sache ist nur die —"

„Nun?"

„Ich hätte deinem Bruder, mag er's nun verdienen oder nicht, gern noch etwas Freundliches erwiesen, eh' er geht. Es schmerzt mich, daß er krank und schwach, bettelarm, mit seinen elenden Lumpen dahinziehen soll."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Presse müsse man, trotz weiterer Fortschritte, noch viel weiter kommen, um in der Oeffentlichkeit einigermaßen zur Geltung zu kommen. Von der Versammlung lebhaft begrüßt, sprach sodann Gutsbesitzer v. Levetzow über: Nord und Süd, groß und klein und die gemeinsamen Interessen der deutschen Berufsstände. Nach einem kurzen historischen Rückblick auf die Entwicklung der Beziehungen zwischen Nord und Süd, betonte Redner, daß der Bund nicht die Aufgabe habe, einseitige Interessen zu vertreten. Gerade von demokratischer Seite sei versucht worden, Gegensätze zwischen Nord und Süd, zwischen Kleinbauern und Großgrundbesitzern zu konstruieren. Der Bund habe als obersten Grundsatz auf seine Fahne geschrieben, unentwegt zu arbeiten für die wirtschaftliche Selbständigkeit des deutschen Volks, um dasselbe vom Auslande unabhängig zu machen. Durch sein Eintreten für die Kolonialpolitik treibe der Bund praktische Politik zur Erreichung des großen Zieles. Bei der letzten Reichstagsauflösung hätten ethische Fragen mit hineingespielt. Es habe sich damals um eine Frage der nationalen Ehre gehandelt. Der alte Reichstag habe versagt, man empfinde Freude über die jetzige Zusammensetzung. Die Gegner machten dem Bunde den Vorwurf, eine wahnsinnige Zollpolitik zu treiben. Redner kam dabei auf Bismarcks Handelspolitik zu sprechen. Die jetzige Handelspolitik würde im Bismarck'schen Geist geführt. Seiner Schutzzollpolitik verdankten Handel und Industrie ihre Blüte. Sie sei ein Segen für die deutsche Arbeiterschaft geworden. Wie der Bauernbund immer für den Schutz der Industrie eingetreten sei, so habe sie auch für die deutsche Landwirtschaft eintreten müssen. Redner besprach sodann die feindselige Haltung der Demokratie gegenüber der Landwirtschaft, so beim Fleischrummel und dem Ruf nach Oeffnung der Grenzen. Freisinn und Demokratie seien einseitige Vertreter des Großkapitals. Wohl sei Fürst Bülow ein agrarischer Reichskanzler, doch müßte man für alle Fälle gerüstet sein. Es sei töricht zu behaupten, der Bauernbund sei ein Gegner des Großkapitals. Er bekämpfe nur die Auswüchse desselben. Der hohe Reichsbankdiskont bringe nur Leuten Vorteil, die nicht zu arbeiten brauchten und die da ernten ohne zu säen. Zur Währungsfrage übergehend, trat Redner lebhaft für den Taler ein. Die ein vollkommenes Monopol besitzenden Syndikate bedingten die Kohlennot. Der Kampf richte sich gegen die Uebermacht des Großkapitals. 150 Herren regierten Deutschland auf dem Wirtschaftsgebiet, ihnen sollten höhere Lasten auferlegt werden. Dringend notwendig sei der Schutz des werktätigen Mittelstandes. Die Warenhäuser seien die Treibhäuser der Unmoral in den Großstädten. Der Bauernbund verfolge eine Wirtschaftspolitik zum Nutzen aller Stände. Wenn die Einzelheiten gesund erhalten würden, bleibe auch das Reich gesund. Die Verschiedenheit der Stämme dürfe nicht verschwinden, diese müßten sich in ihrer vollen Eigenart weiterentwickeln. Die unitarischen Bestrebungen der Demokratie zielten auf die Erreichung ihres Ideals, die deutsche Republik, hin. (Stürmischer Beifall.) Reichstagsabg. Vogt (lebhaft begrüßt) zählte die erledigten Reichstagsarbeiten auf und kam dann auf die nationale Haltung der Freisinnigen zu sprechen. Jetzt seien wieder bedauernswerte Rückschläge erfolgt, wie das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie, die den Freisinn mit Schmutz bewerfe, beweise. Man könne jetzt nur vom kleinen Befähigungsnachweis sprechen, den der Reichstag erbracht habe. Der große Befähigungsnachweis sei erst bei der Reichsfinanzreform zu erbringen. Der Bauernbund werde nicht nur indirekten, sondern auch direkten Steuern zustimmen. Vor allem sei dabei an die Erbschaftssteuer zu denken, allerdings müßten Kautelen geschaffen werden, durch die die Landwirtschaft u. kleinere Vermögen geschützt werden. Landtagsabg. Dr. Wolf sprach kurz über Landespolitik, warf der Volkspartei bezüglich der Wahl in Nürtingen Falschheit vor und wies den dem Bauernbund gemachten Vorwurf entschieden zurück. Auf dem Gebiet der Schule solle der Bauernbund reaktionär sein. Man fordere jetzt einen Kulturblock von Hieber bis Hildenbrand. Hieber sei aber für die konfessionelle, Hildenbrand für die religionslose Schule. Der Bauernbund sei für fachmännische Bezirksschulaufsicht. In der Ortsschulbehörde müsse der Pfarrer Sitz und Stimme haben. Man könne die Kinder nicht ohne weiteres den Lehrern in die Hände geben. Eltern und Gemeinde hätten in der Frage der Schule mitzusprechen. Vizepräsident Kraut und Landtagsabg. Schrempf streiften nochmals die Haltung der Demokratie bei der Nürtinger Wahl, die ein Schimpf und eine Schande sei. Landwirtschaftsinspektor Ströbel überbrachte die Grüße der Gesinnungsgenossen auf der Alb und Kulturmeister Knapp forderte zu unentwegter Weiterarbeit für die Sache des Bauernbundes auf. Die Versammlung, die mit einem „Hoch!" auf den König eröffnet wurde, klang in laute Hochrufe auf den Bund der Landwirte aus.

Stuttgart 9. Mai. (Strafkammer.) Zwei junge Glücksritter, die gerade 20 Jahre alten „Kaufleute" Hermann Deeg und Hugo Schimmele aus Stuttgart, hatten ihren etwas heruntergekommenen Finanzen dadurch aufzuhelfen gewußt, daß sie gelegentlich Dumme oder solche, die sie für dumm genug hielten, im Glücksspiel rupften. Der eine dieser war jedoch, trotzdem ihn Deeg in der Verhandlung als etwas beschränkt bezeichnete, noch schlau genug, um dessen Absichten zu durchschauen und ihn einem Schutzmann zu übergeben, nachdem er vorher im Kümmelblättchenspiel um 45 ℳ von Deeg erleichtert worden war. Beide Angeklagte waren Handlungsgehilfen, konnten aber kein rechtes Auskommen mehr finden, nachdem sie beide wegen Diebstahls und Betrugs vorbestraft worden waren, Schimmele auch schon wegen des gleichen Glückspiels, das beide jetzt vor die Strafkammer führte. Es gehört noch ein dritter Genosse zu dem Kleebatt, der aber erst später gefaßt werden konnte. Die drei oder auch zwei von ihnen trafen einander immer „zufällig" und dann wurde zunächst immer harmlos ohne Einsatz gespielt und die als Opfer Ausersehenen gewannen; sobald aber 10 ℳ und mehr auf dem Spiel standen, wars mit dem Gewinnen aus. Auf diese Weise nahm Schimmele in einer Wirtschaft einer Haushälterin, die er und Deeg geschickt zu animieren wußten 100 ℳ ab; sie sollte alles zurückerhalten und ihre Goldstücke nur zum Spaß gesetzt haben; als sie aber 100 ℳ verloren hatte, machte sich Schimmele mit dem Geld aus dem Staub. Aehnlich erging es einem Sattlergesellen, der 20 ℳ an Deeg verlor und diese später auf sein Drängen zurückerhielt; auch der oben genannte „beschränkte" Müllergeselle bekam seine 45 ℳ wieder, als er Lärm schlug. In allen Fällen wurde immer einer der Glücksritter als Sohn eines reichen Pferdehändlers vorgestellt. Jetzt wurde ihnen auf einige Zeit das Handwerk gelegt. Deeg wurde zu 6 Monaten, Schimmele zu 4 Monaten Gefängnis, beide wegen gewerbmäßigen Glückspiels und Betrugs, verurteilt. Die Angeklagten suchten ihr Spiel und ihr Vorgehen als völlig harmlos und als das vollendeter Kavaliere hinzustellen.

Holzgerlingen OA. Böblingen 9. Mai. Der Brandstifter, der seit einiger Zeit die Fildern unsicher macht, hat auch hier einen Besuch abgestattet und ist dabei ähnlich verfahren wie neulich in Plieningen. Er drückte in der Scheune des Bauern Renz eine Wand durch und suchte mit einem Zündholz das Stroh und Heu anzustecken. Ein hinzukommender Einwohner löschte das Feuer rechtzeitig, bevor es einen größeren Umfang annahm, aber der Brandstifter ist wiederum unerkannt entkommen. Allerorts herrscht hier große Aufregung über die Gefahr, der nur durch fleißiges Nachtwachen begegnet werden kann.

Tübingen 9. Mai. Einen Studentenscherz war man versucht anzunehmen, als heute früh unter gewaltiger Heiterkeit, wie die „Tübinger Chronik" berichtet, ein geschlossener Landauer durch die Stadt zog, der unter Glockengeläute von zwei mageren Kühen gezogen wurde. Da aber jede äußere Betätigung studentischen Ulkes ausblieb und namentlich keine bunte Mütze in dem Wagen zum Vorschein kam, erkannte man den ernsten

---

„Beunruhige Dich nicht," sagte Huber. „Er wird Geld, Lebensmittel und anständige Kleidungsstücke erhalten."

Sie haschte nach seiner Hand und drückte sie. „Sei gut gegen ihn, wenn er Dir auch Böses zufügte. Bestraft ist er ja ohnedem schon. Wohltun bringt Segen."

Er hob sie in das Korbwägelchen und legte ihr ein dickes Tuch um die Schultern, denn der Wind sauste mächtig, und auf der Landstraße war es zugig. „Du übernachtest in der Wirtschaft „Zum halben Mond", und machst gleich mit dem Wirt die Angelegenheit wegen der Obstpachtung ab. Auch ein schönes Kalb steht zum Verkauf."

„Weiß schon, Martin. Brauchst mir gar nichts zu sagen. Einen Korb junges Gemüse nehme ich auch mit. Gib die Zügel her, Christoph Du Schlafmütze. Ich will selbst kutschieren. — Also wegen des armen Menschen — Du verstehst mich — kann ich ruhig sein?"

„Ja, ja!"

„Hat er seine Kräfte überschätzt — und das glaube ich — so gib nicht zu, daß er sich jetzt schon weiterschleppt und etwa unterwegs hilflos liegen bleibt."

„Du machst dir zu viel Sorge, meine Liebe. Hab ich ihn schon so lange geduldet, kommt es auf ein paar Tage mehr oder weniger auch nicht an."

„Freilich! Du wirst, wie immer, das Richtige tun."

Mit festem, ehrlichen Blick legte sie ihre Hand in die seinige und trieb dann das wohlgenährte Pferd an, welches munter vorwärts trabte.

Huber lief dem Wagen nach und rüttelte den Knecht, der sich in eine Ecke gelehnt hatte. „Donnerwetter, fauler Bursche, was fällt Dir ein, zu schlafen?"

„Er ist müde, wenn's not tut, wecke ich ihn schon," beschwichtigte Katharina und fort rollte das kleine Gefährt.

„Natürlich. Nur sich faul hinlümmeln!" murrte Martin, sein Gehöft, in welchem bereits alles schlief, wieder betretend. „Das elende Pack hat ja keine Sorgen. Essen und Trinken muß es kriegen und den ausbedungenen Lohn ebenfalls. Der Herr quält sich von früh bis spät, der Diener nicht."

Die alte Holztreppe knarrte und stöhnte unter seinem schweren Tritt, als er jetzt langsam die Stufen emporschritt. Er wurde von argen Befürchtungen gequält. Das Gütchen brachte wenig ein. Schon jetzt mußte er daran denken, Geld aufzunehmen. Käthe ahnte davon nichts. Der Frau, die so tapfer arbeitete und so wohlgemut in die Zukunft blickte, wollte er nicht sagen, wie es eigentlich um ihn stand. Aber jedesmal, wenn er sie und die Kinder ansah, gab es ihm einen Riß durchs Herz. Was sollte denn aus ihnen werden, wenn er das kleine Anwesen am Ende doch noch verkaufen mußte? — Und an dem ganzen Elend war der ehr- und gewissenlose Mensch schuld, den er jetzt unter seinem Dach hegen und pflegen sollte? Jeder Nerv zuckte ihm in den harten, schwieligen Händen. Am liebsten hätte er den Schurken gepackt und aus dem Hause geschleudert, aber das ging nicht, denn Käthe hatte ihm das Versprechen abgenommen, den Bruder zu schonen, und ihr würde er sein Wort niemals brechen.

Im Zimmer oben saß Martin lange, den Kopf in beide Hände gestützt, sinnend und rechnend. Wenn er dieses und jenes Abkommen traf, noch verschiedene Einschränkungen vornahm und ohne Ruhe und Rast arbeitete, wie ein Knecht, brauchte der Oekonomiehof vielleicht doch noch nicht mit einer neuen Hypothek belastet werden. Aber, was kam dabei heraus? — Mit den Kindern wuchsen die Ausgaben, die Einnahmen aber verringerten sich täglich. Stunde um Stunde verstrich, fröstelnd stand er auf. Die Zahlen auf dem Papiere tanzten ihm vor den Augen. Was half es auch, hier zu sitzen und ein Rechenexempel nach dem andern aufzustellen? Das Resultat blieb immer gleich trostlos. — Der nächste Tag aber forderte neue Kräfte.

Schon im Begriff, in die Schlafkammer zu gehen, gedachte er Katharinens Bitte und meinte, es wäre doch besser, was einmal geschehen müsse, lieber gleich zu erledigen. Müde wie er war, konnte es ihm wohl passieren sich zu verschlafen, und Paul sollte in Gottes Namen das Versprochene empfangen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Charakter dieses Gefährts, das aus einem nahegelegenen kleinen Dorf, wo keine Pferde vorhanden waren, einen Kranken in eine der Klinken beförderte.

Tübingen 9. Mai. In der heutigen Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, den 8 Uhr-Ladenschluß für die hiesigen Geschäfte einzuführen, wie er schon früher von der Friseurinnung eingeführt worden war. Polizeiamtmann Aldinger hatte davon abgeraten, Ausnahmen einzuführen, damit das Publikum nicht irregeführt werde und sich gleich an die völlige Durchführung des 8 Uhrschlusses gewöhne. Diese Neuerung ist besonders den Bemühungen der hiesigen Ortsgruppe des D. H. V. (Deutscher Handlungsgehilfen-Verein) zuzuschreiben.

Reutlingen 9. Mai. Der starke Mangel an guten Arbeiterinnen, der seit Jahren hier lästig empfunden wird, hat die Firma Friedrich Schradin, mechanische Baumwollspinnerei, veranlaßt, in Genkingen hiesigen Oberamts eine Filiale zu errichten, die noch zum Herbst in Betrieb genommen werden soll.

Balingen 9. Mai. Die hiesige Stadtverwaltung hat in ihrer Sitzung vom 1. ds. Mts. einem Gesuch der Handwerkskammer und des Gewerbevereins um Regelung des städtischen Submissionswesen entsprochen und nähere Bestimmungen hierüber festgesetzt. Diese enthalten u. a. die Einführung des Turnusverfahrens für die regelmäßigen Jahresbauarbeiten und für Neuherstellungen unter 100 ℳ. — Neu ist auch die Einführung der Schiedsgerichtsklausel und der Streikklausel in die Verträge.

Ehingen a. D. 10. Mai. Im Oberland treibt gegenwärtig ein Gebetsschwindler sein Wesen, der zwar keine materiellen Vorteile sucht, aber die Dummheit derer, die nicht alle werden, einem eigenen Aberglauben dienstbar zu machen sucht. Er verlangt, wie der „Volksfr. für Oberschwaben" berichtet, folgendes: Das Gebet (es ist an den heiligen Joseph gerichtet) muß 30 Tage lang vom Empfang des Schreibens, mit dem es dem Adressaten zugeht, gebetet werden. Zweitens muß das, was in dem Briefe steht, nebst dem Gebet fünfmal abgeschrieben und je eine Formel durch die Post jemand zugeschickt werden. Es darf drittens nicht ausgeplaudert oder vernachlässigt werden, da sonst eine endlose Kette zerrissen wird. Um deswillen, heißt es in dem Schreiben, soll das Gebet immer Erhörung gefunden haben. — Die Geistlichkeit warnt vor diesem abergläubischen Schund, der als grober Unfug bestraft werden sollte.

Tettnang 9. Mai. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden hier am Schaufenster des Schuhmachermeisters Schlichter die Läden erbrochen, eine untere Scheibe eingestoßen und durch die so entstandene Oeffnung heraus 2 Paar Herrenschuhe gestohlen. Die weiteren im Schaufenster ausgestellten Schuhwaren ließ der Dieb unberührt. Zur Ermittlung des Diebes fehlt jeder Anhaltspunkt. — In voriger Woche hat ein Wirt in Kau einem Dienstknecht, den er tags zuvor eingestellt hatte, zu einer Fahrt nach Tettnang sein Fahrrad geliehen, damit er bälder wieder zurückkommen sollte. Bisher ist aber weder der Knecht noch das Fahrrad zurückgekommen.

Aus Baden 9. Mai. Auf dem Roßkopf bei Freiburg i. B. ist ein aus Württemberg gebürtiger Student namens Otto Müller vom Aussichtsturm gestürzt und nach kurzer Zeit an den dabei erlittenen Verletzungen gestorben.

München 9. Mai. Nach dreimonatlichen Recherchen ist es heute Vormittag ½10 Uhr der Münchener Kriminalpolizei gelungen, den früheren Postbeamten und späteren Tagelöhner Bernhard Imhof zu verhaften, der an der Kommerzienrats-Familie Ludovici die bekannten Erpressungen beging. Ein Kriminalschutzmann namens Hain erkannte den Erpresser im Hirschgarten zu Nymphenburg und nahm ihn fest. Beim Verhör in der Polizeidirektion legte der Verbrecher, der übrigens auf seine Tat stolz ist, ein volles Geständnis ab. Er hat sich unausgesetzt in München aufgehalten.

München 9. Mai. Zu der Verhaftung des Erpressers Bernhard Imhof wird noch folgendes gemeldet: Imhof wohnte seit 8 Tagen in der Jutastraße 9 bei den Steindruckers-Eheleuten Hofmann. In die Einwohnerliste zeichnete er sich als Karl Eichner, Buchbinder aus Nürnberg, protestantisch geboren am 1. März 1872, ein. Er erklärte den Hausleuten, direkt aus Nürnberg zu kommen, um sich hier eine Stellung zu suchen. Das Angebot seines Hauswirts, ihm durch seine Verwendung beim Buchdrucker-Verband eine Stelle zu verschaffen, lehnte Imhof stets ab, mit der Begründung, daß er sich noch einige Tage hier ausruhen und sich die Stadt München ansehen wolle. Täglich verließ Imhof 8 Uhr früh die Wohnung, um erst spät abends zwischen 9 und 10 Uhr zurückzukehren. Er zeigte sich sehr menschenscheu. Selbst seinen Hausleuten gegenüber war er sehr zurückhaltend. Heute früh nach 9 Uhr entfernte er sich mit seinem Koffer in der Richtung gegen den Hirschgarten, wo seine Verhaftung erfolgte. In seinem beim Eintreffen der Polizei noch in Unordnung befindlichen Bette fand man die heutige Morgennummer der Münchener Neuesten Nachrichten, die das Bild des Erpressers brachte. Die Veröffentlichung seiner Photographie dürfte ihn auch zum Verlassen Münchens bewogen haben. Bei seiner Vernehmung zeigte Imhof fortgesetzt eine stolz lächelnde Miene. Nach dreistündigem Verhör wurde Imhof in das Untersuchungsgefängnis am Neudeck eingeliefert.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister für Einzelfirmen wurde heute eingetragen unter der Firma Karl Costenbader in Calw:

Die Firma lautet jetzt: Karl Costenbader's Nachfolger Wilhelm Sachs. Inhaber der Firma ist Wilhelm Sachs, Conditor in Calw, der das Geschäft von dem bisherigen Firmeninhaber übernommen hat und unter der bezeichneten Firma weiterführt.

Den 8. Mai 1908.

Amtsrichter Ehmann.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Johannes Bosch**, Taglöhners in Ottenbronn und seiner Ehefrau **Margarete Bosch**, geb. Wacker von dort, ist heute am 9. Mai 1908, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Bezirksnotar Fencht in Calw ist zum Konkursverwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 27. Mai 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 131 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

Freitag, den 5. Juni 1908, nachmittags 3 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 5. Juni 1908, nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. Mai 1908 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts in Calw.
Siber.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Zeit vom 12. Mai bis 16. Mai ds. Js. die Staatsstraße Nr. 103, Calw-Nagold, vom Bahnhof bis zur neuen Brücke in Calw bearbeiten.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgeschrankt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der Schranken kommt.

Calw, den 8. Mai 1908.

K. Straßenbau-Inspektion.
Kurz.

Oberkollwangen.
Die Gemeinde hat einjährige

Forchenpflanzen

zu verkaufen.

Waldmeister Lörcher.

Stammheim.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Mittwoch, den 13. Mai, nachmittags 1 Uhr,** gegen bare Bezahlung:

2 Hirschgeweihe,
ca. 3 Ztr. Bleiweiß.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollz. Ohngemach.

Freiwillige Feuerwehr Calw.

Verwaltungsratssitzung
am **Montag, den 11. Mai, abends präzis 8 Uhr,** bei Chr. Lutz jr., Badgasse.

Das Commando.
Dreiß.

Tagesordnung: Neuaufnahmen.
Frühjahrsübungen.
Listenvergleich.

Calw, 11. Mai 1908.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes

Bernhard,

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für die vielen Blumenspenden, sagen den herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Eltern
Gg. Kolb und Frau.

Welche Molkerei liefert in den Monaten Juni bis Sept. 30—40 Pfd. Ia. Süßbutter per Woche?

Angebote an das **Hotel Hirsch** in Teinach.

Berta Höhne
Rudolf Ziegler
Verlobte.

St. Ludwig i. E. — Calw. — Halle a. S.

Mai 1908.

Zur Putzerei

empfehle ich:

Dresdener Zinnsand,
sämtliche Bürstenwaren,
Schwämme und Fensterleder,
Möbelpolitur,
Putztücher,
Stahlspäne,
Meyer's Parkettbodenwichse,
Parkettrose,
geruchloses, staubverlilgendes, klebfreies Sanitäts-Fußbodenöl,
unverwüstliche Türvorleger aus Leder, zu ℳ 2.50—3.25.

Hch. Gentner,
Bahnhofstraße.

Gestern Vormittag verlor ein Milchmann in der Lederstraße

1 Zehnmark-Stück

und bittet höflich den Finder um Mitteilung hievon an die Red. ds. Bl.

Am Samstag Nachmittag ging von der Badgasse zur Haggasse ein Portemonaie mit Barbetrag

verloren.

Man bittet, von dem Auffinden desselben die Red. ds. Bl. zu benachrichtigen.

---

2 Zimmerleute

finden sofort Beschäftigung bei

Zimmermeister Westermann,
Hirsau.

Zirka 40 Zentner

Heu und Oehmd

hat noch abzugeben

Seeger, Bäcker.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Warenhaus Geschwister Kleemann,

Lederstraße 98 Calw Lederstraße 98.

Herren- und Knabenstrohhüte

35, 42, 45, 50, 60, 70, 90 Pfg. bis Mk. **2.50.**

Knabensommerblousen und **Anzüge** in großer Auswahl und jeder Preislage.
Herrensommerjoppen Mk. **1.75, 1.95, 2.40** bis **3.50.**
Herrensommerlodenjoppen jedes Stück zum Aussuchen Mk. **2.95.**
Herrenhosen, günstige Gelegenheit, Mk. **2.50, 3.50, 4.50** und **5.50.**
Kinderanzüge Mk. **3.25, 3.75, 4.50** und **5.50.**
Herrenanzüge Mk. **12, 15, 18, 20, 25—50.**
Prima Satin für Damenkleider und Blousen in den neuesten Farben **75** und **90** Pfg.
Prima Druckkattune Meter **45, 55** und **65** Pfg.
Damenblousen in größter Auswahl und jeder Preislage.
Sommerblousenstoffe 45, 55, 65, 75 Pfg.

Eigenes Rabattsystem 5% in bar oder unsere Rabattmarken.

Einladung zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr.

Behufs Aufnahme und Einteilung wollen sich die Feuerwehrpflichtigen am **Montag, den 11. Mai, abends 8 Uhr,** bei Herrn Chr. Lutz jr., Badgasse einfinden.

Das Commando.
Dreiß.

Ausverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft seinen Vorrat in

Ellen- und Kurzwaren

um vollständig damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Fr. Lamparter
am Markt.

Strohhüte

in modernen Formen und Ausstattungen, bester und größter Auswahl, empfiehlt

W. Schäberle, Hutmacher.

Achtung! Achtung!

Am Maimarkt bringe ich unterhalb des Rathauses eine große Auswahl **billiger Schuhe** zum Verkauf. Eine Partie **Frauenschuhe** gebe ich zu 90 ₰ pro Paar ab. Bei jedem annehmbaren Gebot wird verkauft.

Ich bitte auf meinen Stand zu achten.

Achtungsvoll
Karl Stoll.

Trotz der hohen Weinpreise

bin ich in der Lage **württembergische und badische**

Rot- und Weißweine

schon von **60** ₰ ab per Liter zu liefern.
Proben stehen gerne zu Diensten.

A. Andler z. Hirsch,
Bad Teinach.

Calw. — Markt-Anzeige.

Billig! Echtes Porzellan. Billig!

Komme wieder zum Markt am **Mittwoch,** den 13. Mai, mit einem Posten echtem bayr. Porzellan im Ausschuß mit ganz geringen Fehlern, zum Aussuchen.

Rokoko-Muster,

weiß und bemalt. Da gibt es wieder Gegenstände von 5 ₰ an. Mein Stand ist vor der Buchhandlung Olpp.

Porzellan-Verkauf Otto Hauber.

Hiemit erlaube ich mir meinen

Ausverkauf

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Mein Lager enthält noch:

weiß und farbig Strickgarn, Häkelgarn, Rockwolle, farbige Wolle und Garne zum sticken, ferner Tragkleidchen, Leibchen, Wagendecken, Kleiderknöpfe und Besätze, seid. Band und Samtband, Besenlitzen, Broschen, Armspangen, Manschettenknöpfe, Gürtel, Vorsteckschleifen 2c.

und bitte unter Zusicherung billiger Preise um gütige Abnahme.

Mina Hermann,
Bischoffstraße.

Weikenmühle.

Die Unterzeichneten versteigern am **Donnerstag, den 14. Mai,** auf dem Rathaus in **Breitenberg von nachmittags 2 Uhr ab** ihre

Säg- und Mahlmühle

mit **2 Wohnhäusern, Scheuer und Stallung, 9 Morgen Garten und Wiesen,** ferner **40 Morgen Waldboden,** teilweise Kultur.

Bei entsprechendem Angebot findet nur diese eine Versteigerung statt und laden höflich ein

Friedrich Seeger & Carl Lehmann.

Glas

aus der Liquidationsmasse einer Bautischlerei, insbesondere in **hell, roh, Ornament, Cathedral** und **verschiedenen anderen Sorten,** wird, um sofort damit zu räumen, zu den **billigsten Preisen** abgegeben.

Man wende sich an den **Liquidator Otto Eberhard,** Solitudestraße 51 in **Ludwigsburg.**

Strohhüte

in großer Auswahl empfiehlt

A. Feldweg.

Parfümerien

von **Clermont & Fouet, Genf,** empfiehlt

Friseur Winz.

Frischgebrannten

Kaffee

fein im Geschmack und sehr preiswert empfiehlt

Georg Pfeiffer.

Ein guterhaltener

Sportwagen

wird zu kaufen gesucht. Von wem, ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Zur Mostbereitung

empfehle ich:

la. Corinthen (kleine Weinbeere),

sowie den vorzüglichen Heilbronner

Moststoff,

— 1 Liter kommt auf 5—6 Pfg. —

den ich selbst erprobt habe und aufs Beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

Eine bereits noch neue

Cylinder-Nähmaschine

für Schuhmacher ist um sehr billigen Preis zu verkaufen.
Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Corinthen.

Prima Corinthen, sowie gequetschte Corinthen und Plochinger Apfelmoststoff

empfiehlt

D. Herion.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw